

NOCKBERGE



Schneeschuhwandern 2.0 in den Nocky Mountains

Schneeschuhwandern anno dazumal: kauzige Trapper in den Rocky Mountains. Schneeschuhwandern heute: genießerische Freizeitoptimierer in den „Nocky Mountains“. Denn Schneeschuhe und Nockberge, das passt zusammen wie Topf und Deckel.

Von Uwe Grinzinger (Text & Bilder)





Nadelstich-Bombardement! Der Föhnsturm über dem Schwarzwand-Gipfel peitscht uns Eiskristalle ins Gesicht.

Als ich auf der Schwarzwand das erste Mal über die Geländekante luge, erfasst mich ein Güterzug und reißt mich zu Boden. Seltsamerweise überlebe ich das unbeschadet. Weil der Güterzug eben doch „nur“ ein Orkan war. Aber mir dämmert: Es war keine wahnsinnig schlaue Idee, die Schneeschuhe quer auf den Rucksack zu binden. Zwar sind Schneeschuhe auf diesem blank gefegten Nockberge-Rücken tatsächlich nutzlos – als Sturmsegel auf *meinem* Rücken sind sie aber noch unpraktischer.

Moment mal: Ich auf Schneeschuhen? War das vor einiger Zeit nicht noch undenkbar? Ja, stimmt.

SCHNEESCHUHE & NOCKBERGE: RICHTIGE KOMBINATION

Denn Schneeschuhe, das bedeutete in meiner Jugend: Yukon. Charles Bronson. Lee Marvin. Schneeschuhe kannte man allenfalls aus dem Fernsehen – als angestammtes Fortbewegungsmittel raubeiniger Trapper und Goldsucher, irgendwo hoch oben in den Rocky Mountains. In jedem Fall dort, wo sich Polarfuchs und Schneehase Gute Nacht sagen.

Gegen Ende des Jahrtausends tauchten dann auch bei uns plötzlich Schneeschuhgeher auf; vorerst aber ohne die Rollenverteilung am Berg in Unordnung zu bringen: Nach wie vor gab es „richtige“ Alpinisten und „unrichtige“. Letztere erkannte man daran, dass sie auf Schneeschuhen kurios durch den Winter watschelten. Der echte Bergsteiger, zumal österreichischer Herkunft, überließ das Schneeschuhwandern 2.0 den anderen. Dieser Trapper-Firlefanze war nichts für ihn. Er bewegte sich auf

Skiern fort. Und zwar ausschließlich. Punkt. Und weil auch ich ein richtiger Bergsteiger sein wollte, reihte ich eine Skitour an die andere. Bis dann die Winter nicht mehr so recht in die Gänge kamen, ich dafür aber umso mehr ins Grübeln: Brauche ich am Ende doch Alternativen zu den zwei Brettln ...?

Die Konsequenzen: Ich habe mir mittlerweile ebenfalls Schneeschuhe zugelegt. Außerdem habe ich begriffen, dass es für jede alpine Fortbewegungsart die ideale Zeit und das ideale Gelände gibt. Auch fürs Schneeschuhwandern. Und so hinterlasse ich nun regelmäßig Abdrücke mit Schuhgröße 85 im Schnee, wie weiland Charles

Bronson. Nur halt nicht in der Wildnis Nordamerikas, sondern in den Nockbergen. „Nocky Mountains“ statt Rocky Mountains

also. Für die hatte ich mich bisher nicht so rasend interessiert. Zu begrenzt erschien mir ihr Leistungsspektrum sommers wie winters. Prädikat „eh ganz lieb“, aber irgendwie auch recht bieder. Quasi der Strickpullunder

Die Nockberge sind nicht nur lieb, sondern absolut liebenswürdig.



Wechten-Ausguck am Kleinen Königstuhl

unter den Gebirgen. Heute weiß ich: Genau so müssen Berge fürs Schneeschuhgehen gestrickt sein. Die Nockberge sind nicht nur lieb, sondern absolut liebenswürdig. Und Gott sei Dank empfangen sie einen meistens nicht so stürmisch wie hier und heute auf der Schwarzwand. Besonders schöne Erinnerungen verbinde ich mit den Nockbergen zwischen Innerkrems und Ramingstein.

GAIPAHÖHE & KLEINER KÖNIGSTUHL: RICHTIGER ZEITPUNKT

Ein Spätherbsttag, die Kuppen bereits angezuckert vom ersten Schnee der Saison. Zum Wandern liegt nun zu viel, zum Skifahren noch zu wenig Schnee. Weshalb die Bergbahnen Innerkrems ihren Winterbetrieb auch noch nicht aufgenommen haben. In wohlthuender Stille umrunde ich daher die verwaisten Pisten der Blutigen Alm.

Dass die Schneedecke hier, am aussichtsreichen Kamm zwischen Matehans- (2.086 m), Zechner- (2.188 m) und Gaipahöhe (2.192 m), gerade einmal knöchelhoch ist: egal. Und dass einige Male überhaupt noch der Untergrund herauschaut: völlig wurscht. Denn heute habe ich Schneeschuhe an den Füßen. Und mit denen schlurfe ich über apere Stellen ungeniert drüber. Dem brandneuen Edel-Touren-Freerider vom Christkind würde ich das vermutlich nicht zumuten.

Übrigens: Auch wenn Skibetrieb herrscht, ist es rund um die Blutige Alm verhältnismäßig ruhig. Denn Innerkrems ist beileibe nicht Ischgl, Sölden oder Saalbach. Und wie lange die Lifte in Innerkrems überhaupt noch surren, ist momentan ohnehin ungewiss, da der Betreiber Konkurs anmelden musste. Zumindest für den heurigen Winter scheint der Betrieb aber gesichert.



Stilleben. Holzige Gastfreundschaft auf der Greiseneckeralm über Innerkrems.

Das Mini-Skigebiet auf der Karneralm bei Ramingstein dagegen hat den Kampf gegen die Pisten-Platzhirsche schon lange verloren. Geblieben ist der leicht triste Eindruck ehemaliger Skigebiete, auch wenn versucht wird, der Alm mit Ferienwohnungen und Hüttenurlaub wieder Leben einzuhauchen. Für Schneeschuhwanderer hat sich hier jedoch ein ideales Revier aufgetan – dank des hohen Ausgangspunktes (fast 1.900 m) noch dazu ziemlich schneesicher.

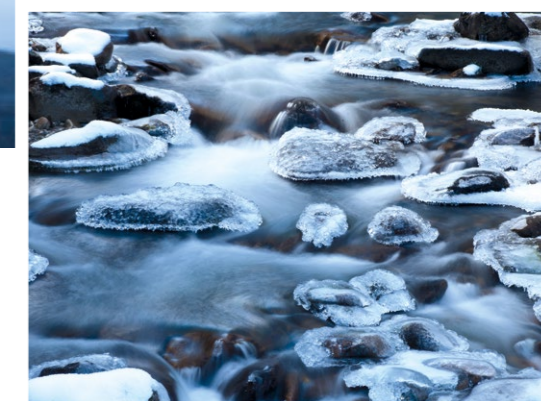
Paradetour ist auch hier eine 3-Gipfel-Rundwanderung: über den Kleinen Königstuhl (2.254 m), den Bärennock (2.234 m) und den Schilchernock (2.270 m). Eine ideale Möglichkeit, um in die winterlichen „Nocky Mountains“ hineinzuschnuppern. Selten kann man auf Schneeschuhen mit so wenig Aufwand gleich drei Gipfel einsacken. ➔



Wer nicht aufpasst, fädelt ein.
Ergebnis: kapitaler Köpfler.



Fließende Übergänge
- bewegtes und erstarrtes
Wasser am Weißbach am
Weg zur Schwarzwand.



**GROSSER KÖNIGSTUHL & SEENOCK:
RICHTIGES GELÄNDE**

Ein kornblumenblauer Winterhimmel spannt sich über den Großen Königstuhl (2.336 m), den Schnittpunkt von Kärnten, Salzburg und der Steiermark. Unzählige runde Kuppen der „Nocky Mountains“ ragen ringsum aus dem Nebelmeer, eine neben der anderen. Ihre sanfte Topografie führt vor Augen, warum Schneeschuhgeher hier mehr als gut aufgehoben sind: Runde Mugeln, die von Weitem aussehen wie Buchteln im Reindl, die können nicht schlecht zum Schneeschuhwandern sein.

Runde Mugeln, die von Weitem aussehen wie Buchteln im Reindl, die können nicht schlecht zum Schneeschuhwandern sein.

Vor allem aber sind viele dieser runden „Nocke“ durch sanfte Kämme miteinander verbunden. Manchem Skitourengeher würde das ständige An- und Abfallen auf diesen Kämmen wohl den letzten Nerv rauben. Mit Schneeschuhen passt's dagegen perfekt, da stört die eine oder andere Gegensteigung nicht. Ein Paradebeispiel dafür ist die Grat-

tour vom Stubennock (2.092 m) zum Seenock (2.260 m). Sie gibt sich schon etwas alpiner als die Umrundung von Blutiger Alm oder Karneralm. Auch die eine oder andere Steilstufe wartet, sollte mit Schneeschuhen der heutigen Generation jedoch kein Problem darstellen. Diese Hightechgeräte aus Aluminium und/oder Kunststoff haben mit den Eschenholz-Teppichprackern von anno dazumal kaum mehr etwas gemeinsam. Gipfelsammler können auf dieser Kammwanderung fünf bis sechs Gipfel einheimen, je nachdem, ob sie den Gr. Königstuhl am Ende noch „mitnehmen“. Wer sich ihn erspart, kehrt von der Königstuhlscharte gleich zum Ausgangspunkt Dr.-Josef-Mehrl-Hütte zurück – durchs idyllische Rosanintal, entlang der Mäander des Kremsbaches. Eine Route übrigens, die auch für sich genommen eine herrliche (und einfachere) Möglichkeit darstellt, den Gr. Königstuhl zu besteigen.

**VORDERECK & SCHWARZWAND:
RICHTIGES DURCHSCHUMMELN**

Unterwegs zum Vorderock (2.133 m) in Ramingstein. Für Stirnrunzeln sorgt die Lieblings-Denksporaufgabe der Tourismusverbände: Erst stehen an den Forststraßenkreuzungen noch verlässlich gelbe Wegweiser, später nur mehr verwitterte Holztafeln. Und schließlich fehlt überhaupt jeglicher Hinweis. Ohne detaillierte topografische Karte könnte man sich hier im Forststraßengeflecht mühe-los verheddern. Was wirklich schade wäre, verpasste man dadurch nämlich das Highlight: die Niggealm, ein kleines, noch recht verschlafenes Almdorf (im Winter sowieso), hinter dem die Niederen Tauern am Präsentierteller liegen. Mit anderen Herausforderungen ist dagegen kaum zu rechnen – zumindest bis zum Vorderock-Gipfel. Am weiteren Kammverlauf zum Feldernock (2.257 m) weht aber ein ganz anderer Wind: gehtechnisch schwierig, bei ungünstigen Bedingungen Absturzgefahr. Hier kommen wir der Grenze dessen schon ziemlich nahe, was mit Schneeschuhen noch Spaß und Sinn macht. Es möge also jeder selbst überlegen, ob dieser Abstecher wirklich noch sein muss ...

Ein fauchender Windstoß reißt mich aus meinen Gedanken – wo bin ich??? Ah ja, immer noch auf der Schwarzwand, immer noch hinter einer Geländekante kauern. Umständlich rapple ich mich aus dem dünnen Wintergras auf, in dem ich hinterrücks gelandet bin. Sofort peit-

schen mir erneut wütende Eiskristalle ins Gesicht – so, als hätte mich jemand in einen Windkanal geschubst und dann eine Wagenladung Stecknadeln hinterhergekippt. Mit grimmiger Miene kämpfe ich mich am Kamm voran, bedenklich gegen den brüllenden Föhnsturm geneigt, wie die Skispringer kurz nach dem Schanzentisch. Hätte ich deren Body-Mass-Index einer Brieftaube, es hätte mich schon lange vom Grat gefegt. Ganz unten würde ich durchs Kar wehen wie der obligatorische Steppenroller in jedem guten Western. Taumelnd erreiche ich schließlich doch noch den fußballfeldgroßen Gipfel der Schwarzwand (2.214 m), wo ich im Windschatten des mächtigen Steinmanns gleich wieder in Deckung gehe. Und dieser Steinmann sieht wahrlich sonderbar aus: ein Mittelding zwischen überdimensionaler Cola-Flasche und Schornstein. Nach den Wetterkapriolen also gleich noch eine Überraschung am heutigen Tag, mit der ich nicht gerechnet hätte. Was einmal mehr die goldene Lebensregel bestätigt: Egal, ob's um biedere Strickpullunder, sanfte Nockberge oder menschliche Beziehungen geht – unterschätze niemals die Braven. ■

NOCKBERGE SCHNEESCHUHWANDERN

SERVICE AUSGABE 01|15 LAND DER BERGE



Gaipahöhe (2.192 m)

▲ 750 ⌚ 5 Std.

Charakter/Anforderungen: technisch recht einfach, Orientierungssinn v. a. bis zur Matehanshöhe
Talort: Innerkrens

Ausgangspunkt: Parkplatz Nr. 5 am östl. Ortsende von Innerkrens (ca. 1.580 m)

Aufstieg: vor der Brücke links zum Eingangsbe-
reich Donnerschlucht - ca. 100 m dahinter links
Almstraße zur Jagglbaueralm - Greiseneckalm
- Matehanshöhe (2.086 m) - Zechnerhöhe (2.188 m)
- Gaipahöhe (2.192 m)

Abstieg: zum Speicherteich neben der Seilbahn
„Blutige Alm“ (ca. 1.880 m) - Skipiste - Seilbahn-

Talstation (ca. 1.540 m) - auf Asphaltstraße
ca. 600 m zurück zum Ausgangspunkt

Lawinengefahr: meist recht gering

Exposition: praktisch alle Himmelsrichtungen

Einkehr: Unterwegs keine. Gasthöfe in Innerkrens.

Karte: ÖK 1:25.000V, Nr. 3106-West

Tourismus-Auskunft: www.innerkrens.at

Schneeschuhverleih: Sport Schiffer, Innerkrens,
www.sportschiffer.at



Stubennock (2.092 m), Seenock (2.260 m)

▲ 650 ⌚ 5,5 Std.

Charakter/Anforderungen: gehtechnisch an-
spruchsvolle Gratwanderung mit recht steilen
Passagen (v. a. auf Seenock & Sauereggnock)

Talort: Innerkrens od. Bundschuh

Ausgangspunkt: Dr.-Josef-Mehrl-Hütte (1.730 m)

Aufstieg: ins Rosanintal - nach ca. 150 m rechts
(hinter dem letzten Haus auf der rechten Straßen-
seite) - Knappenwanderweg - Nordflanke - Stu-
bennock (2.092 m) - Sauereggnock (2.240 m) -
Vogelsangberg (2.207 m) - Seenock (2.260 m)

Abstieg: Friesenhalshöhe (2.246 m; überschreiten
od. westl. vorbei) - Königstuhlscharte - Rosanintal
- Mehrlhütte

Lawinengefahr: v. a. zw. Rosaninsee & König-
stuhlscharte. Am Grat: Achtung auf Wechten!

Exposition: praktisch alle Himmelsrichtungen

Einkehr: Dr.-Josef-Mehrl-Hütte

www.alpenverein.at/drjosefmehrlhuette

(in der Wintersaison 2014/15 geschlossen)

Karte: ÖK 1:25.000V, Nr. 3106-West

Tourismus-Auskunft: www.innerkrens.at;

www.thomatal.at

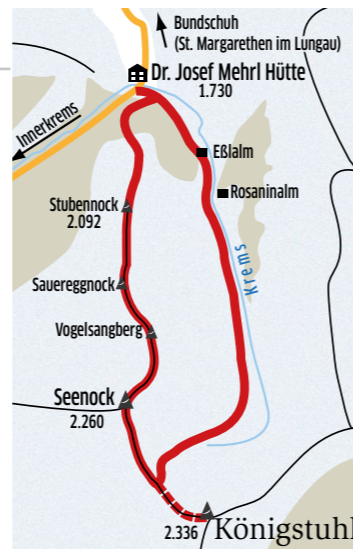
Variante: Gr. Königstuhl (2.336 m)

a) Von der Königstuhlscharte:

▲ ca. 150 bzw. ⌚ 0,5 Std. zusätzlich

b) Von der Mehrlhütte durchs Rosanintal:

▲ 620 ⌚ 4,5 Std. (gesamt)



Schwarzwand (2.214 m)

▲ 880 ⌚ 6 Std.

Charakter/Anforderungen: großteils einfach,
am Ostrücken anspruchsvoller

Talort: Bundschuh

Ausgangspunkt: Forsthaus Bundschuh (1.339 m)

Aufstieg: Weißbachgraben - nach 2,4 km (1.523
m; Brücke, Wildbachverbauung) über den Weiß-
bach - nach 100 m links - Untertonibaueralm
(1.613 m) - nach ca. 700 m (vor einem markanten
Graben, gegenüber der Pfarralm) steil nach W -
Ostrücken - Schwarzwand

Abstieg: wie Aufstieg

Lawinengefahr: am Ostrücken Achtung auf Wechten!

Exposition: v. a. N & O

Einkehr: Gasthöfe in Thomatal,
St. Margarethen od. Innerkrens

Karte: ÖK 1:25.000V, Nr. 3230-West

Tourismus-Auskunft: www.thomatal.at

Variante: Gaipahöhe (2.192 m)

Über Pfarralm & Grössingalm:

▲ 850 ⌚ 6,5 Std. (gesamt)



Kl. Königstuhl (2.254 m), Schilchernock (2.270 m)

▲ 560 ⌚ 4 Std.

Charakter/Anforderungen: weitgehend einfache
Kammwanderung mit wenigen steileren Passagen
(v. a. am Kl. Königstuhl)

Talort: Ramingstein

Ausgangspunkt: Parkplatz Karneralm (ca. 1.895 m)

Aufstieg: NNW-Rücken - Kl. Königstuhl (2.254 m)

- Bärennock (2.234 m) - Schilchernock (2.270 m)

Abstieg: Klölingscharte (2.116 m) - Karneralm

Lawinengefahr: v. a. am Kl. Königstuhl

Exposition: praktisch alle Himmelsrichtungen

Einkehr: Unterwegs keine. Gasthöfe

in Ramingstein.

Karte: ÖK 1:25.000V, Nr. 3230-West & 3106-West

Tourismus-Auskunft:

www.tourismus-ramingstein.at



Vordereck (2.132 m)

▲ 800 ⌚ 6 Std.

Charakter/Anforderungen: Technisch einfach.
Orientierungssinn (Karte!) für den Forststraßen-
aufstieg zur Niggeialm.

Talort: Ramingstein

Ausgangspunkt: Kraftwerk Klölingsbach an der

Karneralmstraße (1.337 m, 4 km von Ramingstein)

Aufstieg: Forststraße zur Mislitzalm - Niggeialm

(Niggeialm) - Windriegel (2.017 m) - Vordereck

(2.132 m)

Abstieg: wie Aufstieg

Lawinengefahr: meist gering

Exposition: NW bis NO

Einkehr: Unterwegs keine. Gasthöfe in Ramingstein.

Karte: ÖK 1:25.000V, Nr. 3230-West, evtl. Nr. 3230-Ost

Tourismus-Auskunft: www.tourismus-ramingstein.at

Variante: Feldernock (2.257 m)

Vom Vordereck ▲ ca. 180 bzw. 1,25 Std.

zusätzlich (hin & retour); gehtechnisch

anspruchsvoller Grat, tw. steil & schmal.

Lawinen- & Absturzgefahr!



www.naturfreunde.at

Schitourengehen boomt wie noch nie.
Die Gefahren dabei werden immer
wieder unterschätzt. In den Kursen
der Naturfreunde lernst Du den Berg
sicher zu erleben!



Martin Edlinger,

Abteilungsleiter des Referates Schitouren

der Naturfreunde Österreich

Staatl. gepr. Berg- und Schiführer